

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Nichtamtlicher Teil.

Kabinettswechsel in England.

Lord Salisbury, seit mehr als sieben Jahren englischer Premierminister, hat am Freitag seine Demission gegeben. Sein Neffe, der Erste Lord des Schatzes Balfour, wurde als sein Nachfolger zum Premierminister ernannt. Der Rücktritt Lord Salisbury's hat, wie das Reutersche Bureau meldet, keine Uebertragung verursacht, da man in den letzten Monaten wahrgenommen hatte, daß er den Schmerz über den Tod seiner Gattin nicht verwinden konnte, und er, obgleich sein Gesundheitszustand kein schlechter war, doch Spuren der Last jahrelanger Pflichterfüllung zeigte. Da Marquis Salisbury in Wirklichkeit nur das formelle Amt des Lord-Geheimsigelbewahrers des Kabinetts behält, erwartet man keine wesentliche Aenderung in der gegenwärtigen Zusammenfassung des Ministeriums. Mit der Ernennung Balfours, des ersten Lords des Schatzes und Führers des Unterhauses, zum Premierminister kehrt man zu der in den letzten Jahren befolgten Gewohnheit zurück, von der man nur bei der Ernennung Salisbury's abgegangen war.

Lord Salisbury war am 3. Februar 1830 auf dem Schlosse in Hatfield geboren. Er machte sich schon frühzeitig in der Politik bemerkbar. Nach Gladstones Parliaments-Niederlage am 8. Juli 1885 trat Salisbury als Minister des Auswärtigen an die Spitze der Regierung, mußte aber nach den Neuwahlen im Sommer 1886 wieder zurücktreten. Da aber sein Nachfolger Gladstone in der Home-Rule-Frage durch ein Bündnis der Konservativen mit den liberalen Unionisten gestürzt wurde, erhielt Salisbury, gestützt auf eine aus diesen Parteien gebildete Majorität, im August 1886 zum zweitenmale die Leitung. Nachdem bei den Wahlen im Jahre 1892 die mit den irischen Abgeordneten verbündeten Gladstoneaner die Majorität erlangt hatten, trat Salisbury zurück und wurde Führer der Opposition im Oberhause. Nach dem Rücktritt Roseberys am 24. Juni 1895 wurde Salisbury zum drittenmale zur Kabinettsbildung berufen. Das

neue Ministerium, in welchem er auch die auswärtigen Angelegenheiten übernahm, vereinte zum erstenmale konservative und liberale Unionisten.

Lord Balfour, der neue Premier, ist am 25. Juli 1848 geboren und seit 1874 Mitglied des Unterhauses. Von 1874 bis 1880 war er Privatsekretär seines Onkels Salisbury und begleitete diesen auch auf den Berliner Kongress. 1885 war er unter Salisbury Präsident des Lokalverwaltungsamtes; in dessen zweitem Ministerium, 1886 bis 1892, wurde er zuerst Sekretär für Schottland, 1887 Generalsekretär für Irland, in welcher Stellung er die Maßregeln der Regierung energisch durchführte, endlich 1891 Erster Lord des Schatzes und Führer des Unterhauses. Dieselben Stellungen nahm er wieder seit Juni 1895 im dritten Ministerium Salisbury ein. Er übernimmt nun die Leitung des Ministeriums, welches in seiner Zusammenfassung, wie schon erwähnt, kaum eine wesentliche Aenderung erfahren dürfte.

Portugal.

Man schreibt aus Lissabon: Der Schluß der Kammeression brachte auch diesmal den Eintritt tiefer politischer Ruhe mit sich, die bis zu dem Zeitpunkt dauern dürfte, in dem man sich dem Beginne des neuen Jahres, mit dem der Anfang der neuen Parlamentstagung zusammenfällt, nähern wird. Die Bewegung, welche durch das Uebereinkommen der Regierung mit den auswärtigen Gläubigern hervorgerufen wurde, zieht keine Wellenkreise mehr. Diese Vereinbarungen werden gegenwärtig durchgeführt und die Gegner des Kabinetts, welche dessen Sturz für die jüngste Session vorausgesagt hatten, müssen sich nun mit der Aufstellung des gleichen Horoskops für die nächste Session begnügen. — Das öffentliche Interesse, das auf dem Gebiete der inneren Politik gegenwärtig durch keinerlei Vorgänge von besonderer Bedeutung geseffelt wird, wendet sich der neuesten militärischen Expedition zu, die behufs Niederwerfung der Auflehnung zweier „Stammeskönige“ im Bereiche des portugiesischen Kolonialbesitzes in Westafrika, und zwar in Baisundo, entsendet wurde. Der

Generalgouverneur Moneada, der sich auf Urlaub befand, kehrte auf seinen Posten zurück, um die Leitung der Kampagne zu übernehmen. Gleichzeitig mit ihm ist ein Truppenkontingent von 246 Mann mit 82 Unteroffizieren und 83 Offizieren nach Westafrika abgegangen, welchen sich dort eine bedeutend größere Anzahl schwarzer Truppen anschließen wird.

Daß die jüngste Meldung über die Absicht Portugals, sich eines Teiles seiner afrikanischen Besitzungen durch Verkauf an eine andere Macht zu entäußern, in manchen Kreisen Glauben gefunden hat, erregte in Lissabon Verwunderung. Man ist der Meinung, daß diese seit Jahren so oft wiederkehrende und immer als falsch erwiesene Nachricht, deren Ursprung wohl in der Regel in Spekulationen bezüglich des Geldmarktes zu suchen sein dürfte, die Ehre irgendwelcher Beachtung nicht mehr verdiene.

Der Hof befindet sich zur Sommervilleggiatur in Cintra. Der Herzog von Oporto ist aus London, wohin er sich zur nunmehr verschobenen Krönungsfeier begeben hatte, zurückgekehrt. Von Reiseplänen des Königs Dom Carlos ist bisher nichts bekannt. Es gilt jedoch als wahrscheinlich, daß der Monarch Fahrten entlang der portugiesischen Küste unternehmen wird, für die er insbesondere infolge seines Interesses für ichtthyologische Studien, deren Ergebnisse bereits in zwei größeren Werken niedergelegt sind, Vorliebe hegt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Juli.

Wie die „Pol. Korr.“ erfährt, wird die Uebergabe des Hosenband-Ordens an Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Konopištch erfolgen. Der englische Vorkämpfer am Wiener Hofe, Sir Francis Plunkett, begibt sich heute nach Konopištch, um dem Herrn Erzherzog die aus einem Großkordon, einem Stern, einer Kette und dem Hosenbande bestehenden Insignien des Ordens zu überreichen.

Die „Montags-Revue“ glaubt nach der jüngsten Begegnung der beiden Ministerpräsidenten die sichere Hoffnung hegen zu dürfen, daß es nun zu der heiß er-

mit den seinigen befanden. Fräulein Lissy, die wirklich hoch oben im Kastanienbaume saß, war so erschrocken über den Männerkopf, der da plötzlich hinter der Mauer emportauchte, daß sie nicht einmal einen Schrei ausstoßen vermochte und daß Hans Basedow, der bei diesem Vorkommnisse eine geradezu wunderbare Geistesgegenwart an den Tag legte, Zeit genug fand, sie über seine Absichten zu beruhigen.

„Ich befand mich zufällig hier auf meinem Balkon — auf dem Dache des Stallgebäudes, wollte ich sagen. Und da es mir vorkam, als ob gnädige Fräulein eines Bestandes bedürften . . .“

Seine respektvolle Art schien sofort alle Befürchtungen der jungen Dame zerstreut zu haben; und daß er noch so sehr jung aussah, gab ihr mit einemmale ihre ganze Sicherheit zurück.

„Ach ja — aber Sie können mir doch nicht helfen. Ich hatte mit meinem Vetter Bruno gewettet, daß ich heute noch auf den Kastanienbaum klettere und ihm ganz genau erzählen würde, wie es drüben aussieht. Heimlich habe ich mich von der Tafel weggeschlichen, um meine Wette zu gewinnen. Ich war auch schon beinahe oben, als ich mit einemmale merkte, daß sich mein Kleid an einem Zweige festgehaßt hat; ich kann mich nicht umdrehen, um es los zu machen, denn dabei würde es ganz und gar zerreißen; und wenn mich nachher jemand in diesem Zustande sähe — ich müßte ja sterben vor Beschämung. Es ist ein gräßlicher Zufall. Ich weiß wirklich nicht, was ich anfangen soll.“

Hans Basedows Herz schwoh vor Wonne. „Sie haben keine Ursache zu verzweifeln, mein gnädiges Fräulein! Wenn Sie mir erlauben, auf einen Augenblick hinüber zu kommen, will ich Sie wohl befreien.“

„Ach, wenn Sie das könnten, mein Herr — ich würde Ihnen wirklich sehr dankbar sein.“

Mit der Leichtigkeit und Gewandtheit seiner einundzwanzig Jahre hatte sich Hans Basedow schon auf die Mauer geschwungen, und es währte nicht lange, bis er auf einem der starken Äste des Baumes, ein wenig unterhalb der armen Gefangenen, festen Fuß gefaßt hatte. Das Herz klopfte ihm zum Zerspringen, und seine Hände zitterten, als er sich anschickte, das duftige Gewebe ihres leichten Sommerkleides von dem boshaften Zweige frei zu machen. Er stellte sich in seiner seligen Verwirrung gewiß sehr ungeschickt dabei an; aber er brachte es doch endlich zu stande, so daß er seiner holden Elfe, die ihm zwei Minuten lang so nahe gewesen war, wie er sich's nimmermehr hätte träumen lassen, die Tatsache ihrer Befreiung melden konnte.

Lachend glitt sie bis zu dem nämlichen Aste herab, auf dem er stand. Und da hier nicht Raum genug zum Zurücktreten oder Ausweichen war, geschah es, daß er ihr junges Herz für einen Moment an dem seinigen pochen fühlte.

„Ich danke Ihnen“, flüsterte sie. „Es war sehr nett von Ihnen. Ich danke Ihnen wirklich von ganzem Herzen.“

Aus irgendeiner Ursache kam der Ast ein wenig ins Schwanken, und in der Furcht zu fallen, schlang Fräulein Lissy instinktiv ihre weichen Arme um Hans Basedows Hals. Ihr reizendes, glühendes Gesichtchen war so dicht vor dem seinen, ihre leicht geöffneten, roten Lippen lodten so verführerisch — und da — da war das Unglaubliche geschehen — er hatte sie wirklich und wahrhaftig geküßt.

„Nicht doch!“ sagte sie. Aber sie sagte es halb lachend und ohne allen Zorn. Dann fühlte er, wie sie plötzlich sacht aus seinen Armen glitt, und er sah, wie sie mit der Befendigkeit eines Eichhörnchens von Ast zu Ast abwärts stieg, um mit einem kühnen Sprunge

Feuilleton.

Auf dem Kastanienbaume.

Skizze von Reinhold Ortman.

(Schluß.)

Es war eine von jenen köstlichen Hochsommernächten, wo nicht beklemmendes Dunkel, sondern nur eine matte, sanft verschleierte Dämmerung an die Stelle der grellen Tageshelligkeit tritt — eine Nacht gleich den seligen Liebesnächten Romeo's und Juliens, wie geschaffen zum Küssen und zum wonnigen Träumen. Hans Basedow mußte sich's natürlich an dem letzteren genügen lassen, und er war zwischen den beiden Geseuften so ganz in eine holde Gedankenwelt versunken, daß er jetzt weder das Klagen der Nachtigall vernahm, noch das Miauen der Liebeskranke Katzen, noch auch das eigentümliche Knistern und Knaden in den Zweigen des alten Kastanienbaums hinter seinem Rücken. Ein schwacher, angstvoller Aufschrei aus weiblichem Munde erst ließ ihn emporfahren. Er lauschte. Siedendheiß strömte ihm alles Blut zum Herzen, als er eine wohlbekannte, geliebte Stimme in jammernden Lauten sagen hörte:

„Ach, wie schrecklich! Was soll ich nun bloß anfangen!“

Die Stimme mußte entweder vom Himmel kommen oder aus dem Geäste der alten Kastanie. Da das letztere immerhin noch das Wahrscheinlichere war, schob Hans Basedow in einer blitzschnellen Eingebung seinen Stuhl gegen die Mauer und schwang sich hinauf. Starr vor Entsetzen leuchteten ihm von drüben aus einem süßen Mädchengesichte zwei große, angstvolle Augen entgegen, die sich beinahe in gleicher Höhe

sehten Verständigung in der Ausgleichsfrage kommen werde, da beide Staatsmänner den Interessen der Monarchie gerecht zu werden wünschen. Ein Lebens-Interesse des ganzen Reiches sei es, daß Oesterreichs Steuerkraft nicht durch die Schwächung seiner Industrie unterbunden werde, darum müsse dieser der ungarische Markt erhalten bleiben, und andererseits fördere es den Ausfuhrhandel Ungarns, wenn dieses sich den strengen Veterinärvorschriften Oesterreichs anschließe; daß Oesterreich mit diesen Forderungen keinerlei Attentat beabsichtige, gebe die ungarische Regierung jetzt zu. Da die Chancen des Zolltarifes auch sehr günstig stehen, seien die Aussichten des Ausgleiches wesentlich besser geworden, was in der ganzen Monarchie mit der größten Genugtuung begrüßt werde. Die schweren Kämpfe, die dem Ausgleich vorausgingen, würden für alle künftigen Regierungen eine Mahnung sein, das Verhältnis beider Reichshälften stets in voller Aufrichtigkeit zu erhalten. Dr. von Koerber aber habe den Ruhm, den Ausgleich den niemand mehr für möglich gehalten habe, unter ehrenden Bedingungen für Oesterreich abzuschließen.

Die italienischen Abgeordneten dürften das vom Verfassungsausschusse des Tiroler Landtages beschlossene Autonomieprojekt akzeptieren. Der „Alto Adige“ veröffentlicht ein Interview mit einem Landtags-Abgeordneten, wahrscheinlich Doktor Brugnara, welcher die Anträge des Verfassungsausschusses anzunehmen rät. Auch mehrere Wählerversammlungen nahmen Resolutionen in diesem Sinne an. Von deutscher Seite wird dagegen Stellung genommen, daß einzelne italienische Stimmen nur von einem „ersten Schritte“ und einer „Abschlagszahlung“ sprechen. Das „Tiroler Tagblatt“ sagt, daß die Deutschen aus diesem Verhalten den Schluß ziehen müssen: „entweder eine Gewähr dafür, daß die angebotene Halbautonomie für absehbare Zeit Ruhe und Ordnung schafft oder wir werden uns gegen jedes Zugeständnis aussprechen.“

Die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau in Odde wird vom „Fremdenblatt“ als ein charakteristisches Zeichen der Zeit angesehen, indem sie an die Aenderungen erinnere, die sich in Frankreich vollzogen haben. Frankreich sei nicht mehr so unveröhnlich wie es war, es habe den Ton gegen Deutschland geändert. Insbesondere sei nicht zu verkennen, daß Kaiser Wilhelm persönlich die Franzosen lebhaft interessiert. Man werde der Abschwächung des Abneigungsgefühls gewiß in Deutschland keinen entscheidenden Wert beimessen, aber ohne Wert sei sie andererseits doch auch nicht. — Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ weist auf den Umschwung zum Besseren hin, der sich in Frankreich in der öffentlichen Meinung vollzogen haben mußte, wenn ein so kluger, die Wirkungen aller Handlungen so berechnender und der persönlichen Eitelkeit wenig zugänglicher Mann wie Waldeck-Roussseau es wagen konnte, der Einladung des deutschen Kaisers zu folgen. Sollte das Schicksal Herrn Waldeck-Roussseau noch eine große Bestimmung vorbehalten haben, dann sei die Zusammenkunft vielleicht ein Ereignis von großer Bedeutung gewesen.

von dem untersten glücklich auf den Rasen zu gelangen.

„Gerettet!“ rief sie mit gedämpfter Stimme zu ihm hinauf. „Gute Nacht, Herr Ritter! Hoffentlich kommen Sie umhergekehrt auf Ihr Dach zurück.“

„Gute Nacht, du Herrliche!“ flüsterte Hans Basedow, der in diesem Augenblicke mit keinem Kaiser getauscht hätte. Aber es war gut, daß er es nur geflüstert hatte, denn fast in nämlichen Momente kam eilenden Laufes die schlank Gestalt eines hübschen Leutnants zwischen den Nischen des Gartens daher, und mit einem hellen Lächeln flog Fräulein Lissy ihm entgegen.

„Surrah, ich habe meine Wette gewonnen“, hörte Hans Basedow sie sagen. „Ich war auf dem Kastanienbaume und habe über die Mauer geguckt. Aber was ich gesehen habe — nein, das erzähle ich dir nicht — wenigstens nicht früher als an unserem Hochzeitstage.“

Und dann schlang sie ihre Arme um seinen Nacken, wie sie sie vorhin um den Hals des Studenten geschlungen hatte; und es war kein Zweifel, daß sie sich küßten.

Langsam und schwerfällig kletterte Hans Basedow über die Mauer zurück. Sein herrlicher Sommer-nachtsstraum war zu Ende geträumt. Der schwebende Garten, auf dem er so glücklich gewesen war, war ihm für immer verleidet. Die armen Blumenstöcke mußten flüchtig verdorren, und nur der anspruchslose Esen in den morschen Holzkästen fristete sein Dasein weiter, spärlich und kümmerlich, ohne Blüten und Früchte — das elende Dasein eines armen Teufels.

Aus Peterhof, 13. Juli, wird gemeldet: Während des Festmahles zu Ehren des Königs Viktor Emanuel brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch aus: „Mit lebhafter, tiefer Genugtuung begrüßen wir die Anwesenheit Eurer Majestät. Es ist uns besonders angenehm, daß Eure Majestät Ihre Reise damit begonnen haben, zu uns zu kommen. Ganz Rußland erblickt hierin ein neues Zeichen der Bande wahrhafter Freundschaft, welche uns vereinigen, und schließt sich unseren Gefühlen an. Diese Gefühle und gegenseitigen Sympathien, welche sich mehr und mehr zwischen unseren Völkern kundgeben, begünstigen die Entwicklung von Beziehungen, wie sie nicht wünschenswerter sein können im Interesse unserer Länder. Ich danke Eurer Majestät herzlich für Ihre Anwesenheit und erhebe mein Glas auf den Ruhm und das Glück Ihrer erhabenen Person, sowie derjenigen der Königin Helena, der Königin-Mutter und der ganzen königlichen Familie und trinke auf die Wohlfahrt Italiens.“ — Die Musikkapelle stimmte die italienische Hymne an. König Viktor Emanuel erwiderte: „Ich danke Eurer Majestät für den herzlichen Empfang und die lebenswürdigen Worte, welche Sie soeben an mich und mein Land gerichtet haben. Die Bande der persönlichen Freundschaft, welche uns glücklicherweise vereinigen und die guten Beziehungen, die seit langer Zeit zwischen Rußland und Italien bestehen, machen mir diesen Besuch ganz besonders angenehm. Ich komme nach Petersburg, begleitet von der Zustimmung meines Volkes, welches in dem engen Zusammenschlusse dieser Bande ein neues Unterpfand des Friedens und der Wohlfahrt erblickt. Mit solchen Gefühlen erhebe ich mein Glas zu Ehren Eurer kaiserlichen Majestät auf den Ruhm der Regierung und die Wohlfahrt Rußlands, auf das Glück der Kaiserin Maria Feodorovna, der Kaiserin Alexandra Feodorovna, sowie auf das der gesamten kaiserlichen Familie.“ Die Musikkapelle intonierte die russische Nationalhymne.

Tagesneuigkeiten.

— (Fürstliche Honorare.) Der englische Chirurg Sir Frederic Treves darf für seine dem König Eduard geleisteten Dienste, die den König dem drohenden entrisen, wohl noch eines höheren und klingenderen Lohnes, als ihm bis jetzt in Gestalt des Adelsdiploms vom Monarchen zu teil geworden, von diesem, vom Parlament und vom dankbaren englischen Volke gewiß sein. Königliche Leibärzte haben bis jetzt noch nicht Gelegenheit gehabt, sich über geringes Honorar zu beschweren. Sir William Gull zum Beispiel, der König Eduard als Prinz von Wales behandelte, da dieser im Jahre 1871 am Typhus auf den Tod darniederlag, erhielt außer der Adelswürde 200.000 Mark als Honorar ausbezahlt. Die doppelte Summe wurde Sir Morell Macdennie für seine Behandlung Kaiser Friedrichs gewährt, und zugleich wurde ihm der Rote Adler-Orden verliehen. Die Ärzte, welche die Königin Viktoria in ihrer letzten Krankheit behandelten, erhielten jeder 42.000 Mark, Dr. Lapponi, der den Papst vor einigen Jahren operierte, bekam 10.000 Mark Honorar. Die höchste Summe freilich, die je einem Arzte von einem Monarchen für ärztliche Bemühungen gezahlt wurde, ist und bleibt die Vergütung, die Katharina II., die Kaiserin von Rußland, dem englischen Arzt Dr. Dimsdale, dem Vorkämpfer des gegenwärtigen Lordmarchors von London, antwies, der nach Petersburg gereist war, um sie zu impfen. Er erhielt 20.000 Mark als Honorar, was damals bedeutend mehr

war als heute, 100.000 Mt. Reisespesen, 10.000 Mt. Pension und wurde in den Adelsstand erhoben. Sir Frederic Treves hat übrigens sein reiches Honorar durch selbstloseste Hingabe voll verdient. Während sieben Tagen und Nächten kam er kein Bett. In dieser Zeit wurde seiner Tochter Hochzeit gefeiert. Er lehnte es ab, zur Trauung zu kommen, und erst da sie selbst zum Schlosse fuhr und ihn unter Tränen ansah, ließ er sich bewegen, für eine halbe Stunde zu der Zeremonie in die Kirche zu eilen.

— (Der Sultan von Perak und die Universität Oxford.) Der Sultan von Perak, dessen Sohn auf der Universität Oxford studiert hat, besuchte in diesen Tagen die englische Hochschule und wurde von dieser durch ein Festmahl gefeiert. Bei dieser Gelegenheit glaubte er der Universität etwas besonders Schmeichelhaftes sagen zu müssen und tat dies, indem er ein malajisches Sprichwort zitierte. Ob die Professoren und Studenten die Schmeichelei, die in diesem Zitat für sie enthalten sein sollte, wirklich erkannten, ist freilich eine große Frage. Das Sprichwort lautet nämlich: „Wenn du unter Büffeln bist, so sollst du brüllen wie ein Büffel, bist du aber unter Schafen, so sollst du blölen wie ein Schaf.“ Während die Professoren und Studenten ziemlich verblüfft darüber nachdachten, was dieses Sprichwort mit ihnen zu tun habe, sehte der hohe Gast seiner lobenden Anerkennung für die Universität Oxford die Krone auf, indem er mit Ernst und Nachdruck hinzufügte: „Das letztere hat, so hoffe ich, mein Sohn in Oxford gelernt.“ Es wird lange Zeit dauern, ehe sich die Universität von diesem Lobe ihres Gönners erholt haben wird.

— (Heimkehrende Krieger.) Ueber die Ankunft Lord Methuens in London hat der Draht ziemlich ausführliche Berichte nach dem Kontinent gebracht; von der Heimkehr eines anderen englischen Generals, Lord Methuens, dessen Gefangennahme durch Delarey seinerzeit Sensation gemacht hat, wußte der amtliche Telegraph nichts zu vermelden. Und doch wenden sich diesem Manne starke Sympathien zu. Der unglückliche General traf vorigen Mittwoch in seiner Heimat ein, und der Londoner Korrespondent der „R. Btg.“ berichtet nun seinem Blatte, daß der Lord, der in Southampton vom Mayor, den Stabverordneten und einer Anzahl von alten Freunden und Kameraden empfangen wurde, sich auf der Seereise etwas von den Folgen seiner schweren Verwundung erholt habe, aber immer noch in einer keineswegs beneidenswerten Verfassung sei. Er vermag sich nur auf zwei Krücken ganz langsam von der Stelle zu bewegen und leidet noch immer bittere Schmerzen. Man vermutet, daß Knochensplitter die Wunde nicht ruhen lassen, und man spricht von der mutmaßlichen Notwendigkeit einer weiteren Operation. Lord Methuen ist unter den Generalen, die in Afrika ein unglückliches Ende für ihre bis dahin glänzende Laufbahn gefunden haben, derjenige, dem hoch und nieder die früheren Sympathien bewahrt haben. Man sagt sich, daß es ihm beschieden war, die Erfahrungen zu machen und die Lehren am eigenen Leibe und an seinem militärischen Namen zu holen, die andere dann in neue Methoden umsetzen konnten. Man erinnert sich, daß Methuen, fast ganz ohne Kavallerie und für seine Trainbeförderung auf die Bahnlinie angewiesen, eine Aufgabe lösen sollte, die ohne zahlreiche Reiterei hoffnungslos war, und man rechnet ihm hoch an, daß er, ungleich anderen, nicht versucht hat, sich vor der Öffentlichkeit als armes Opferlamm hinzustellen und eine Rechtfertigung oder Verteidigung zu versuchen. Er hat es weder selbst getan noch andere vorgeschoben, und deshalb bleibt ihm alle Welt zugetan und nimmt Anteil an seinem Schicksal. Seine alten Soldaten, seine Kameraden, seine Chefs sind in diesem Falle mit dem Publikum einig, und wenn der General auch keinen Triumph geerntet hat, so hat er doch wieder die Achtung noch die Zuneigung seiner Landsleute verschertzt. Als er in Corsham am Bahnhofe mit einer Abreise begrüßt wurde, sprach er einige Worte der Erwidernng und bemerkte dabei, der letzte Krieg sei in neuartiger

Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Nehtfeld.

(58. Fortsetzung.)

Anna fühlte sich plötzlich in hohem Grade zu dem jungen Manne hingezogen, der ihr so offen seine Gefühle für eine andere klargelegt und die Gründe genannt hatte, die ihn veranlaßten, in das Haus ihres Vaters zu kommen. So beschloß sie denn, ihm Vertrauen zu schenken und ihn in ihr Geheimnis einzuweihen — eine große Erleichterung für sie, da sie, abgesehen von ihrer Großmutter, bisher niemand gehabt hatte, dem sie ihr Herz hätte erschließen können.

„Ach, Herr Schulze, wenn Sie mir zu helfen vermöchten!“ sagte sie, durch diese Hoffnung wie neubelebt. „Der, den ich liebe, ist der beste Mensch unter der Sonne — so gut und so brav! Er ist Beamter, hat ein gesichertes Einkommen — wir würden so glücklich sein — aber mein Papa hat ihn abgewiesen, als er um mich anhielt! Denken Sie sich! Die Sache war nämlich so: Ich wurde von meiner Großmutter in Borsberg, gar nicht weit von hier, erzogen —“

„Kenne ich — Borsberg!“ warf Max ein, gespannt lauschend.

„Ach, Sie kennen Borsberg? Dort also lernten wir uns kennen und — lieben! Wir waren so glücklich, bis Papa hinkam, und er dann um mich anhielt! Da war es vorbei! Papa hat ja kein Wort davon verlauten lassen, er aber hat der Großmutter sein Leid geklagt. Papa verlangt, er solle sechzigtausend Mark Vermögen haben, weil er mir soviel mitzugeben denkt, und die hat er nicht! Und es ist auch gar nicht

notwendig, Papa braucht mir lieber gar nichts mitzugeben — Großmutter würde schon für das Notwendige sorgen, und er hat sein Auskommen, seit gutes Auskommen — wir würden so glücklich sein! Man braucht ja so wenig zum Leben, wenn man sich nur so recht gut ist! Nicht wahr? Aber, ach, das leidige Geld! Wenn das doch gar nicht wäre!“

„Schaden tut es zwar nie, wenn man es hat!“ meinte Max überlegen. „Reichtum schändet nicht, und Armut macht selten glücklich!“

„Ach, Sie!“ schmolte Anna. „Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf! Mögen noch so viele Söhne von Papas Freunden und Bekannten kommen, ich nehme doch keinen von ihnen, ich bleibe ihm treu! Ihn oder keinen!“

„Darf man denn seinen Namen nicht wissen?“ fragte Max Schulze interessiert. „Ich habe in Borsberg verschiedene Bekannte! Vielleicht kenne ich ihn und kann etwas zu Ihrem künftigen Glücke beitragen!“

„Ach, Gott, wenn Sie das könnten!“ seufzte die hübsche Blondine. „Aber das wage ich gar nicht zu hoffen! Es ist — der Postverwalter in Borsberg — Rudolf Fehst heißt er!“

„Was, Fehst, Rudolf Fehst ist es, den Sie lieben?“ schrie Max förmlich auf. „Ob ich den kenne! Das ist ja mein Schulkamerad, mein bester Freund! Alles fideles Haus das — eine Seele von einem Menschen — prächtiger Kerl! Nein, mein liebes, gnädiges Fräulein, da ängstigen Sie sich weiter nicht, den bekommen Sie! Ich, Max Schulze aus Berlin, verspreche es Ihnen! Rudolf und Sie — hurra — das gibt ein famoseres Paar!“

(Fortsetzung folgt.)

Weise geführt worden. Es sei aber nicht seine Absicht, gegenwärtig oder im späteren Leben noch einmal seine Schlächten zu schlagen. Der „Daily Telegraph“ erzählt, wie Methuen als schwer verwundeter Gefangener im Lager der Buren zu Delarey gesagt habe: „Sie hätten mich nicht gefangen, wenn ich noch meine früheren Leute gehabt hätte.“ — „Ich wünschte, daß Sie sie nicht mehr hätten“, erwiderte der tapfere Burenführer, andernfalls hätte ich Sie nicht angegriffen.“

— (Walbmenschen auf Celebes.) Aus Briefen der Celebes-Forscher Dr. Paul und Dr. Fritz Sarasin, die vor einigen Monaten eine neue Reise nach dem ostindischen Archipel angetreten haben, teilt der „Globe“ mit, daß ihnen eine wichtige völkertundliche Entdeckung gelungen ist, nämlich das Auffinden wilder Walbmenschen auf Celebes. Die beiden Forscher hatten schon bei ihrer Ankunft in Matassar bemerkt, daß in den Bergen von Boni wilde Menschen leben sollten, die so scheu wären, daß man sie überhaupt nicht sehen bekäme; sie trieben ihren Handel nur des Nachts. Obwohl in Matassar selbst niemand daran glaubte, hielten es die Gebrüder Sarasin doch für geboten, der Sache auf den Grund zu gehen. Sie hörten bei weiteren Nachforschungen zunächst, daß diese „Lo-Ma“ (Ma = Wald) genannten Walbmenschen im Distrikte von Lamontjong hausten, dessen Rajah über sie die Aufsicht führe; doch seien es nur in die Wälder geflüchtete Verbrecher. Dann suchten die Forscher den Rajah selber auf, der ihnen nach vielem Sträuben, durch Geschenke bewogen, einige Lo-Ma fangen ließ. Es waren ein Mann, zwei Frauen und ein Kind, äußerst scheue Menschen, die zweifellos einer primitiveren Bevölkerungsschicht von Celebes angehörten als alle bis dahin bekannten Rassen. Sie leben in den wilden, waldigen Gebirgen von Lamontjong, pflanzen etwas Mais, sind monogam, können nur bis eins zählen und kennen die Lüge nicht. Der Rajah versicherte, daß die den Gebrüdern Sarasin vorgeführten Lo-Ma halb zahm wären; es gäbe aber noch ganz wilde, die sich mit Steinwürfen wehrten, wenn man sich ihnen näherte. Damals, im April dieses Jahres, waren die beiden Forscher leider verhindert, sich länger in Lamontjong aufzuhalten; sie wollen aber noch einmal dorthin zurückkehren und den neu entdeckten Stamm der Lo-Ma genauer untersuchen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Jahreschulberichte.

An der I. städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule in Laibach zählte der Lehrkörper mit Einschluß des beurlaubten Direktors Herrn Andreas Zumer und des Herrn Oberlehrers Franz Gabrset 17 Lehrkräfte. Die Schule wurde am Schlusse des Schuljahres von 524 Schülern besucht, von denen 523 der römisch-katholischen und 1 Schüler der evangelischen Konfession angehörten. Die Muttersprache war bei 523 die slovenische, bei 1 Schüler die italienische. Ein Zeugnis der ersten Klasse erhielt 389, ein Zeugnis der zweiten Klasse 134 Schüler; 1 Schüler blieb unklassifiziert. Zur Aufnahme in eine Mittelschule haben sich 84 Schüler der IV. und V. Klasse gemeldet. — An der gewerblichen Vorbereitungsschule unterrichteten 7 Lehrkräfte. Die Schüleranzahl betrug am Schlusse des Schuljahres 96; unter den zu Beginn des Schuljahres des eingetragenen Schülern wurde von 98 das Lehrziel erreicht.

Dem Jahresberichte der II. städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule in Laibach entnehmen wir folgende Hauptdaten: Der Lehrkörper bestand mit Einschluß des Direktors Herrn Rattelj aus 15 Lehrkräften. Die Schüleranzahl betrug Ende des Schuljahres 549; alle waren Katholiken und bis auf einen alle Slovenen. Der Fortgang war bei 438 Schülern ein guter, bei 106 Schülern ein ungenügender. Zur Aufnahme in die Mittelschulen haben sich 99 Schüler der IV. und V. Klasse gemeldet. — An der gewerblichen Vorbereitungsschule unterrichteten 4 Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler betrug 95, von denen 84 das Lehrziel erreichten. — In der Schulwerkstätte wurde von zwei Lehrkräften der Unterricht an 40 Schülern erteilt.

Der Jahresbericht der städtischen slovenischen achtklassigen Mädchenvolksschule in Laibach enthält an erster Stelle eine Abbildung des neuen Schulgebäudes mit einer Beschreibung der am 1. Oktober v. J. erfolgten Eröffnung dieses Schulhauses aus der Feder der Leiterin Fräulein Gussl, sodann Schulnachrichten. Der Lehrkörper zählte am Schlusse des Schuljahres nebst der Schulleiterin 2 Katecheten, 7 definitive und 4 Hilfslehrerinnen. Die Schule wurde von 609 Mädchen besucht. Die Religion war bei 608 Mädchen die römisch-katholische, bei 1 Schülerin die orthodoxe. Nach der Muttersprache gab es 601 Slovenin, 1 Kroatin, 4 Deutsche, 2 Czechinen und 1 Französin. Der Fortgang war bei 539 Schülerinnen ein guter, bei 60 ein ungenügender; 10 Schülerinnen blieben ungeprüft.

An der fünfklassigen städtischen deutschen Knabenvolksschule in Laibach wurde mit Einschluß des Oberlehrers Herrn Theodor Valenta von 7 Lehrkräften unterrichtet. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des Schuljahres 249; die Konfession war bei 203 die römisch-katholische, bei 5 die evangelische, bei 1 Schüler eine andere. Der Muttersprache nach gab es 80 Deutsche und 127 Slovenen; 7 Schüler hatten eine andere Muttersprache. Für die höhere Klasse wurden 158 Schüler als geeignet, 50 als ungeeignet erklärt; 6 Schüler blieben ungeprüft. Für die Mittelschule haben sich 32 Schüler der IV. und V. Klasse gemeldet.

Die III. fünfklassige Knabenvolksschule in Laibach zählte nebst dem Oberlehrer Herrn Josef Maier 4 Lehrer, 1 Katecheten und 1 Hilfslehrer. Die Schule wurde am Schlusse des Schuljahres von 249 Schülern besucht. Der Religion nach waren alle Katholiken, der Nationalität nach gab es 248 Slovenen und 1 Italiener. Bei 202 Schülern war der Fortgang ein guter, bei 45 Schülern ein ungenügender; 2 Schüler blieben ungeprüft. Zur Aufnahme in die Mittelschulen haben sich 84 Schüler der IV. und V. Klasse gemeldet.

lern ein ungenügender; 2 Schüler blieben ungeprüft. Zur Aufnahme in die Mittelschulen haben sich 30 Schüler der IV. und V. Klasse gemeldet. — Die gewerbliche Fortbildungsschule, an welcher 5 Lehrkräfte unterrichteten, wurde am Schlusse des Schuljahres von 107 Schülern besucht.

An der dreiklassigen Volksschule in Töplitz bei Rudolfswert wirkten im vergangenen Jahre nebst dem Oberlehrer, Herrn Ferdinand Kalinger, zwei Katecheten, ein Lehrer und eine Lehrerin. Die erste Klasse zählte am Schlusse des Schuljahres 74 Schulkinder (41 Knaben und 33 Mädchen), die zweite Klasse 81 Schulkinder (34 Knaben und 47 Mädchen), die dritte Klasse 38 Schulkinder (13 Knaben und 25 Mädchen), im ganzen also 193 Schulkinder (88 Knaben und 105 Mädchen), von denen 66 Knaben und 82 Mädchen als für die nächste Klasse, beziehungsweise Abteilung, reif erklärt wurden. Die Wiederholungsschule wurde von 24 Knaben und 26 Mädchen besucht. Das neue Schuljahr beginnt am 1. September.

— (Veränderungen bei der Handels- und Gewerbetammer.) Der Herr Handelsminister hat sich zufolge Erlasses vom 4. Juli 1902, Z. 33.413, bestimmt gefunden, den Herrn Hofrat Dr. Reinhold Küling Eiden von Rüdigen von der Funktion als l.-f. Kommissär bei der Handels- und Gewerbetammer zu entheben und an dessen Stelle den Landesregierungsrat Gustav Kulavics zum l.-f. Kommissär bei der Handels- und Gewerbetammer in Laibach zu ernennen.

— (Veränderung im politischen Dienste.) Der l.-f. Landesregierungskonzipist Dr. Friedrich Lutar wurde dem l.-f. Landeschulrate für Krain, der l.-f. Landesregierungskonzipist Raimund Svetel der l.-f. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Abmarsch zu den Manövern.) Das Infanterie-Regiment Nr. 27 marschiert morgen um 1/2 6 Uhr früh zu den Übungen vorerst nach Adelsberg ab und wird am 17. in Oberlaibach und am 18. Juli in Planina nächtigen. Die Rückkehr vom Manöverfeld nach Laibach wird am 9. September erfolgen. Das hiesige Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 17, welches am 1. Juli nach Adelsberg abmarschiert ist, trifft am 18. d. M. hier wieder ein und fährt am 26. Juli mittels Bahn behufs Vereinigung mit dem Regimente nach Klagenfurt, von wo aus der Abmarsch zu den größeren Übungen bei Villach, Kirchbach und Feldkirchen erfolgen wird. Dieses Bataillon wird nach Beendigung der Manöver am 7. September nach Laibach zurückkehren.

— (Abschiedsfejl.) Das Offizierkorps des Infanterie-Regimentes Nr. 27 veranstaltete gestern abends im Restaurant Fantini aus Anlaß des Abmarsches zu den Manövern einen kameradschaftlichen Abend, bei welchem die Regimentsmusik konzertierte. An dieser Unterhaltung nahmen die Herren Offiziere und Militärbeamten der Garnison, sowie deren Familien und Bekannten teil.

— (Die Reifeprüfungen an der l.-f. Lehrerbildungsanstalt in Laibach), welche am 9. d. M. unter dem Vorstehe des Herrn Landeschulinspektors Hubad ihren Anfang nahm, wurde gestern mittags beendet. Derselben unterzogen sich sämtliche (26) Zöglinge des IV. Jahrganges und 1 Externist. Es erhielten ein Zeugnis der Reife für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache nachstehende (24) Kandidaten: Josef Ambrozič aus Großpölland, Josef Bernot aus Laibach, Julius Cencič aus Stein, Vinzenz Engelman aus Altemmarkt a. d. Kulpa, Viktor Gerčar aus Rassenfuß, Karl Gorisek aus Metine bei Sittich, Rafael Gostisa aus Idria (mit Auszeichnung), Franz Grum aus Unter-Loitsch, Marj Hovecbar aus Jessenitz in Unterkrain (mit Auszeichnung), Anton Kadunc aus Tschermoschnitz (mit Auszeichnung), Josef Korban aus St. Veit bei Sittich, Fortunatus Lampret aus Laibach, Oskar Moll aus Trisail, Matthias Pelto aus Trzisce bei Rassenfuß, Matthäus Peterlin aus Großpölland, Alois Petsche aus Grafenfeld bei Gottschee, Leo Pibrove: aus Kropf, Ludwig Potočnik aus Hribo bei Trojana, Josef Primozic aus Eisernen, Emil Schiffrer aus Selo bei Laibach, Andreas Stulj aus Grič bei Großlaschitz, Martin Solkar aus Volovnit bei Haselbach, Anton Seme aus Weichselburg und Franz Brinzel aus Zunanje Gorice. — Der Externist trat während der Prüfung zurück, zwei Kandidaten erhielten eine Wiederholungsprüfung.

* (Zum Schulschlusse.) An der achtklassigen Privat-Mädchenlehr- und Erziehungsanstalt Huth-Hanzl, sowie an der damit verbundenen höheren deutschen Fortbildungsschule für Mädchen, die aus drei Jahrgängen besteht, wurde am 12. d. M. das Schuljahr in feierlicher Weise geschlossen. Hierbei sei bemerkt, daß von 17 Schülerinnen, die den I. Jahrgang absolvierten, 7, von 17 Schülerinnen des II. Jahrganges 3, und von 18 Schülerinnen des III. Jahrganges 6 ein Zeugnis mit Vorzug erhielten. Zwei Schülerinnen sind krankheitshalber ausgetreten, zwei haben die Schule wegen Verletzung des Vaters verlassen. Gelegentlich der Zeugnisverteilung hielt Fräulein G. Prossinagg, Schülerin des III. Jahrganges der höheren deutschen Fortbildungsschule für Mädchen, eine Dantesrede an die Schulleiterin, Fräulein Hanzl, worin sie der Güte, der treuen Fürsorge und des steten Wohlwollens derselben gegen die Schülerinnen gedachte, die nun schwer von einer Anstalt scheiden, in der sie so schöne, lehrreiche Stunden verlebte. Namens der scheidenden Schülerinnen des III. Jahrganges überreichte sodann Fräulein Prossinagg der sichtlich bewegten Schulleiterin das Bild dieser Zöglinge mit der Bitte, freundlich ihrer zu gedenken.

— (Der Ausschluß der „Glazbena Matrica“) hat sich am 14. d. M. unter dem Vorstehe des Herrn Oberrechnungsrates Anton Svetel folgendermaßen konstituiert: Vizepräsident Herr Franz Kobler, l.-f. Gerichtsadjunkt, Sekretär Herr Dr. Johann Drel, l.-f. Professor an der Lehrerinnenbildungsanstalt, dessen Stellvertreter

Herr Dr. Franz Dominset, Advokat, Kassier Herr Paul Lozar, Proturist, dessen Stellvertreter Herr Johann Krulec, l.-f. Uebungsschullehrer, Bibliothekar Herr Anton Reich, l.-f. Zahlmeister, dessen Stellvertreter Herr Janko Gogola, l.-f. Offizial des Landeszahlamtes, Schulinspektor Herr Anton Stritof, l.-f. Gymnasialprofessor, dessen Stellvertreter Herr Rupert Bezel, l.-f. Notar, Kontrollor der Vertrauensmänner Herr Dr. Vladimir Rubez, Arzt, dessen Stellvertreter Herr Franz Milcinski, l.-f. Gerichtsekretär, Deonom Herr Franz Kobler, l.-f. Gerichtsekretär, dessen Stellvertreter Herr Dr. Vladimir Ravnihar, Advokaturkandidat. — In den artistischen Ausschüß wurden die Herren Dr. Rupert Bezel, Franz Gerbic, Matthäus Hubad, Franz Milcinski und Anton Stritof gewählt.

— (Jahreschluß am l.-f. Staatsgymnasium in Krainburg.) Der Unterricht wurde mit dem vorgestrigen Tage geschlossen; doch werden vom 23. d. M. angefangen noch die diesjährigen Maturitätsprüfungen abgehalten werden. — Der anlässlich des Jahreschlusses herausgegebene „Jahresbericht“ wird eingeleitet durch eine lateinisch geschriebene Abhandlung des Prof. Dr. Josef Dominset über die Komposition des „Phormio“, eines Lustspiels von Terenz. Zur Anschluß daran veröffentlicht der Direktor des Gymnasiums, Josef Hubad, die systematischen Schulnachrichten. Letzteren entnehmen wir folgende Daten: An der Anstalt wirkten für die obligaten Fächer 16 Lehrkräfte, darunter 4 Supplenten. Da jede der vier unteren Klassen in zwei Parallelabteilungen zerfiel, umfaßte die Anstalt 12 Klassen mit 418 Schülern, die sich auf die einzelnen Klassen folgendermaßen verteilen: I. a 36, I. b 35, II. a 35, II. b 45, III. a 31, III. b 29, IV. a 29, IV. b 28, V. 41, VI. 42, VII. 32, VIII. 35. Von diesen Schülern sind 54 Vorzugsschüler, 241 bekamen ein Zeugnis der einfachen I. Fortgangsklasse, 47 das der II. und 17 der III. Fortgangsklasse, während 57 eine Wiederholungsprüfung und 2 Schülern eine Nachtragsprüfung gewährt wurde. — Das Religionsbekenntnis aller Schüler ist das katholische, die Muttersprache von 8 Schülern ist eine andere als die slovenische. — Das Unterrichtsverfahren ist ein wohl organisiertes. Von den Schülern sind 54 Stipendisten, welche im I. Semester einen Gesamtbetrag von 8419 Kronen 75 h bezogen. Außerdem wirkt sehr wohlthätig die Verwaltung des Gymnasial-Unterstützungsfonds, besonders durch unentgeltliche Beschaffung von Lehrbüchern, aber auch durch sonstige Unterstützungen; es wurden von ihnen verausgabt 999 40 K. Lebensunterhalt in natura gewährt in ausgiebiger Weise die Studentenküche; sie verteilte während des ganzen Jahres 36.013 Portionen Mittags- und Abendkost. — Ueberdies unterstützten viele Familien einzelne Studierende auf verschiedene Weise.

— (Von der Erdbebenwarte.) Verschiedene an unser Institut gerichtete Anfragen, ob der Einsturz des Glockenturmes von San Marco in Venedig mit der jüngsten Erdbebenkatastrophe auf dem Balkan im Zusammenhang stehe, kann man nicht ohne weiteres verneinend beantworten, da ein solcher, wenn auch indirekter Zusammenhang durchaus nicht ausgeschlossen ist. Da die jüngsten Bebenwellen so ausnehmend stark waren, daß sie an unseren Instrumenten, wie bekannt, verhältnismäßig große Ausschläge auslösten, so ist bei der außerordentlichen Empfänglichkeit der Bodenbeschaffenheit Oberitaliens für eine intensive Betätigung der Bebenwellen anzunehmen, daß das freistehende Bauwerk des Campanile bis in seinen Fundamenten in Bewegung war. Diese kann allerdings keine große gewesen sein, doch mußte das völlige Freistehen und jeglicher Mangel einer Anlehnung die Schwingungen begünstigen, so daß der Campanile durch das Fernbeben von Salonichi jedenfalls durch ziemlich lange Zeit in Bewegung erhalten worden sein muß — allerdings in sehr geringer Bewegung, die bei normalen Verhältnissen insbesondere einem freistehenden Turme absolut keinen Schaden zufügen kann, aber bei der Bauartigkeit dieses alten Bauwerkes ein mächtiger, wenn nicht vollender Faktor in dem unmerklich fortschreitenden Zerstörungswerke sein konnte. Das Hauptmoment des wohl schon lange vorbereiteten Zusammensturzes liegt wohl in dem Zeitenstuge von nahezu acht Jahrhunderten mit all den vielen langsamen, aber sicher wirkenden Einflüssen auf den Untergrund und das Bauwerk selbst, wie besonders die jene Gegend so häufig heimsuchenden Erschütterungen durch Erd- und Seebeben, und wohl in eifer Linie die Wirkungen des Meeres. Jeder stärkere Seegang erschüttert durch seinen Anprall das Küstengebiet in einer Weise, daß z. B. selbst noch in Patua jede derartige intensivere Tätigkeit des Meeres an den seismischen Instrumenten der dortigen Warte ausnehmend starke Ausschläge einzeichnet. Erwägt man nun den Umstand, daß der Campanile in unmittelbarer Nähe des Meeres steht, daher jeden stärkeren Seegang als Erschütterung direkt aufnimmt, so ist es wohl leicht erklärlich, daß die Meereswogen so vieler Jahrhunderte im Vereine mit anderen zerstörenden Naturkräften selbst diesem so monumentalen Baue den Zusammensturz vorbereiten mußten, so daß es schließlich nur eines kleinen Anstoßes bedurfte, wie ihn vielleicht die von Salonichi kommenden Bebenwellen gaben, um dieses stolze Wahrzeichen der alten Märchenstadt in Schutt und Trümmer zu legen.

— (Todesfall.) Am 10. d. M. starb in Unter-Breifobitz bei St. Barthelma in Unterkrain der Realitätenbesitzer, Weingroßhändler und Kognat-Fabrikant Herr Ignaz Butscher im 66. Lebensjahre an Herzschlag. Der Verbliebene war ein vorzüglicher Deonom, der sich insbesondere um die Weinkultur sehr verdient machte. Vor Jahren war er durch mehrere Perioden Gemeindevorsteher von Sankt Barthelma, Obmann des Straßenausschusses und Feuerwehrrathmann. In der letzten Zeit fungierte er als Ortsschulinspektor und als Mitglied der Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission. Dem Leichenbegängnisse, welches Samstag, den 12. d. M., nachmittags stattfand, wohnten als Vertreter der l.-f. Bezirkshauptmannschaft Gurt-

feld die Herren Bezirkskommissär Franz Freiherr von La- zaroni und Steuerinspektor Karl Wihlmeier, ferner aus Landstraß alle Beamten des k. k. Bezirksgerichtes mit Herrn Landesgerichtsrate Doležal an der Spitze, der k. k. Notar Herr Alexander Judovernik, der Reichs- rats- und Landtags-Abgeordnete Herr Wilhelm Pfeifer und mehrere Herren aus Rudolfswert sowie zahlreiche Leid- tragende aus der Umgebung bei.

— (Stimme aus dem Publikum.) Aus Rad- fahrerkreisen wird uns im Hinblick auf die Notiz in der Samstagnummer geschrieben: Der Beschwerde über die Rad- fahrer müssen wir, obwohl wir selber passionierte Radfahrer sind, in der Hinsicht beipflichten, daß ein langsames, vor- sichtigeres Radfahren durch die Stadt angeordnet werden müßte. Hierbei ist jedoch zu betonen, daß so rasend und sogar die Gelenkstange freilassend nur Gesellen oder Studenten und höchstens noch irgendwelche Radfahrergigeln durch die Stadt rennen. Solche Exemplare sieht man besonders häufig auf der Maria Theresien-, Bleiweis- und Franz Josef- Straße, wofelbst sie von den Aufsichtsorganen vielleicht so- gar angehalten werden. . . Ein Freilassen des Gubernals ist unbedingt zu verbieten und auch entsprechend zu ahnden!

— (Störung der Nachtruhe.) Wir erhalten von einem „Neugierigen“ die nachstehende Zuschrift: Die Be- wohner des dem Rathaus gegenüber gelegenen Spital- gasse hatten in der Nacht vom 14. auf den 15. das recht zweifelhaftes Vergnügen, ein aus einem Nachbarhause kom- mendes sehr heftiges und dumpfes Klopfen oder Hämmern (wahrscheinlich auf Holz) durch mehr als vier Stunden (von 11 Uhr bis 3 Uhr) anhören zu dürfen. Dieses nächtliche Ar- beiten hielt fast unermüdblich und tattmäßig an. Kleine Pausen traten nur ein, wenn die Arbeiter völlig erschöpft waren, doch holten sie dann das Versäumte reichlichst wieder ein. Wenn auch Kranke so etwas anhören müssen, so ist das jedenfalls mehr als unangenehm. Es fragt sich nur, was das für eine Arbeit war, die gerade zu einer Zeit geschah, wo alle der Ruhe bedürfen. Um 3 Uhr wurde die Eintönigkeit wenigstens durch eine Säge unterbrochen. — Es gibt ja Fälle, in welchen eine Reparatur sofort vorgenommen werden muß, doch für eine solche dauert der Lärm etwas lange. Jedenfalls wäre es angezeigt nachzuforschen, was eine so peinliche Nacht verursacht hat!

* (Unfall.) Der eifßjährige Josef Bernot, Polana- straße Nr. 1, und der Knecht Johann Suster, Polanastraße Nr. 4, spielten gestern nachmittags in der Nähe der Unter- trainerbahn mit einer blind geladenen Militärpatrone. Bernot legte dieselbe auf einen Pfahl und überredete den Suster, daß er mit einem Steine auf die Patrone schlug. Diese ex- plodierte, und Stüde derselben flogen dem Bernot ins Ge- sicht und verletzten ihn oberhalb des rechten Auges. Er wurde ins Landeshospital gebracht.

* (Wom Baum e gestürzt.) Der neunjährige Alois Dolinar, wohnhaft Stranška pot, kletterte vorgestern nach- mittags beim Kleingraben auf einen Pappelbaum. Als er schon nahe am Gipfel war, brachen die Aeste, an denen er sich festhielt, und er stürzte vom Baume. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen und mußte mit dem Rettungswagen ins Landeshospital überführt werden.

— (Lawn-Tennis-Turnier in Wien.) Der Wiener Bicycle-Klub veranstaltet Sonntag, den 20sten September l. J., und an den folgenden Tagen das II. interna- tionale Lawn-Tennis-Turnier auf seinen Spielplätzen im k. k. Prater. Diesbezügliche nähere Auskünfte erteilt das Klub-Sekretariat in Wien II., Pratergürtelstraße 1.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 21 Gemeinderäte teilnahmen.

Der Vorsitzende widmete zunächst dem am 5. d. M. ver- storbenen Amtsdirektor der Krainischen Sparkasse, Herrn Dr. Josef Soppa, einen warmen Nachruf und hob die außerordentlichen Verdienste hervor, welche sich der Ver- bliebene um die Stadtgemeinde Laibach erworben; insbeson- dere sei die Durchföhrung des Lotterieverkaufes hauptächlich- seiner Tatkraft zu verdanken. Der Bürgermeister hat namens der Stadtgemeinde sowohl der Familie des Verbliebenen als auch dem Präsidium der Krainischen Sparkasse sein Beileid ausgesprochen und am Rathause die Trauerflagge hissen lassen. Die Gemeinderäte erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sögen.

Bürgermeister Hribar verlas sodann eine Zuschrift des k. k. Landesfchulrates, wonach das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht einvernehmlich mit dem k. k. Fi- nanzministerium mit dem Erlasse vom 18. Juni 1902, Z. 11.475, eröffnet hat, daß es aus finanziellen Gründen nicht in der Lage ist, der beantragten Transaktion behufs Erwerbung des Del Gottschen Baugrundes für den Neubau des II. Staatsgymnasiums zuzustimmen. Der k. k. Landes- schulrat machte dem Stadtmagistrate hiedon mit dem Bes- fügen Mitteilung, daß nach Anordnung des k. k. Ministeri- ums für Kultus und Unterricht der Neubau des II. Staats- gymnasiums auf der Area des alten Lycealgebäudes zu- Herstellung zu gelangen hat.

Mit Bezug auf diese Mitteilung brachte Gemeinderat v Trnköczy in Angelegenheit der Erwerbung des Bau- places für die projektierten Markthallen einen Dringlichkeits- antrag ein. Der Antragsteller wies darauf hin, daß die Area des alten Lycealgebäudes der einzig geeignete Bauplatz für die Markthalle sei. Der Bau der Markthalle sei unabwieslich notwendig, doch sei auf dem rechten Laibacher ein passender Bauplatz hiefür nicht vorhanden. Durch die Errichtung der Markthalle auf dem linken Laibacher aber würden die Be- wohner am rechten Laibacher (etwa 11.000 Seelen) arg geschädigt werden, da durch die Verlegung des Marktes der ganze Verkehr am rechten Laibacher lahmgelegt werden würde. Gemeinderat von Trnköczy stellte daher den Antrag, daß aus der Mitte des Gemeinderates eine Depu-

tation von fünf Mitgliedern nach Wien entsendet werde, um dort an maßgebender Stelle die Erwerbung der Area des Lycealgebäudes für die Errichtung der Markthalle zu er- wirken. Gleichzeitig sei die Handels- und Gewerbekammer zu ersuchen, bei der k. k. Regierung die diesbezüglichen Bemühun- gen der Stadtgemeinde mit Rücksicht auf die durch die Ver- legung des Marktes unabwiesbare Schädigung des Handels- und Gewerbes am rechten Laibacher zu unterstützen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderates von Trnköczy angenommen. In die bezügliche Deputation wurden gewählt die Herren Bürgermeister Hribar, Vizebürger- meister Dr. Ritter von Bleiweis, und die Gemeinderäte Dr. Požar, Dr. Triller und von Trnköczy.

Es wurde sodann zur Tagesordnung geschritten. Zuerst erledigte Bürgerfondspräsidenten zu 60 h täglich wurden über Antrag des Magistratsdirektors Bončina der Buch- binderswitwe Johanna Thomas und der Schneiderswitwe Anna Novak verlichen. In Betreff der zum Verlaufe ge- langenden städtischen Parzelle Nr. 118/29 auf dem Golovec- berge wurde die Ausschreibung einer beschränkten Lizitation beschlossen und es sollen zu derselben bloß die Uritainer Anton Benedikt und Paul Cerne eingeladen werden. Doch soll die erwähnte Parzelle um weniger als 520 K nicht hintan- gegeben werden. Der Erlaß der k. k. Landesregierung für Krain in Angelegenheit der an Frau Josefina Selan am Alten Markt für die Auflassung des Tröbelerleiges zu lei- stenden Entschädigung wurde zur Kenntnis genommen und über Antrag des Gemeinderates Dr. Triller der Stadt- magistrat beauftragt, mit Frau Selan in Betreff der Höhe der Entschädigung in Unterhandlungen zu treten.

Gemeinderat Svetel berichtete namens der Finanz- sektion über die Rechnungsabschlüsse des Gemeindefonds, des Armenfonds, des Bürgerfonds, des Stiftungsfonds, sowie des 3%igen Anlehensfonds pro 1901. Sämtliche Rechnungs- abschlüsse wurden ohne Widerrede genehmigt. Das Vermögen des 3%igen Anlehensfonds betrug am 31. Dezember 1901 noch 70.842 K und das Vermögen des Erdbefensfonds 45.300 K. Ueber Antrag desselben Referenten wurde der Antrag des Hausbesizers Josef Bošjančič in Betreff An- kaufes seines in der Bahnhofgasse gelegenen Hauses zu Re- gulierungszwecken abgelehnt, da die Eröffnung der proje- ktirten Cöppgasse in nächster Zukunft nicht zu erwarten steht.

Gemeinderat Malh berichtete über einige Herstellungen im neuen städtischen Armenhause und beantragte die Bewilligung eines Kredites von 188 K für die Errichtung einer Wäschetrockentammer im Dachraume der Anstalt. Ge- meinderat Belkovich beantragte die Aufstellung von Kachelöfen in den Krankenzimmern des Armenhauses, da die Zentralheizung zu kostspielig sei, solange nicht sämtliche Räume geheizt werden müssen. Gemeinderat Žuzek sprach sich gegen die Errichtung der Wäschetrockentammer im Dach- raume, Gemeinderat Dr. Starč gegen die Aufstellung von Kachelöfen aus. Nachdem der Referent bemerkt hatte, daß die Firma Brückner & Komp. sich bereit erklärt habe, die Zen- tralheizung mit Rücksicht auf die Krankenräume entsprechend umzugestalten, wurde der Antrag des Gemeinderates Belkovich abgelehnt, hingegen der Kredit für die Errichtung der Wäschetrockentammer bewilligt.

Weiters berichtete Gemeinderat Dr. Požar über das Ansuchen des III. Korpskommandos in Graz um Errichtung von Windfängern bei den Stalltüren der hiesigen Artillerie- Kaserne, da die kalte Zugluft im Winter den Pferden schade. Das k. u. k. Militärärar erklärt sich bereit, die erwachsenden Kosten, welche vom städtischen Bauamte auf 6500 K ver- anschlagt werden, der Stadtgemeinde zu vergüten. Die be- züglichen Herstellungen wurden ohne Debatte genehmigt.

Für die Beschaffung von Druckorten für den Stadt- magistrat wurde ein Nachtragskredit von 4000 K bewilligt. Das Anbot des Kunst- und Handelsgärtners Korsika, welcher sein Palmenhaus der Stadtgemeinde um den Preis von 6000 K abtreten möchte, wurde abgelehnt, da der gefor- derte Kaufpreis zu hoch sei und sich überdies die Kosten für den Transport und die Wiederaufstellung des Palmenhauses ebenfalls auf 5000 K belaufen würden.

Gemeinderat von Trnköczy referierte über den Re- kurs des Baumeisters Wilhelm Treo wider den gemeindefä- lichen Beschluß, wonach die Parzellierung seines an der Neugasse gelegenen Baugrundes unter der Bedingung ge- nehmigt wurde, daß der Parzellierungsverwerber den für die Eröffnung der Neugasse erforderlichen Grund von seinem Bauplatze bis zur Maria Theresienstraße vom Herrn Karl Tauzher erwerbe und der Gemeinde zur Verfügung stelle. Da der Rekurs vom Landesausschusse noch nicht erledigt ist, wurde die Einbringung desselben einfach zur Kenntnis ge- nommen.

Der Hausbesizerin Frau Johanna Stern an der Emonastraße wurde der Termin für die Adaptierung ihres Gartenhäuschens zu Wohnzwecken auf unbestimmte Zeit ver- längert und für die Umgestaltung der städtischen Laube in der Presčengasse Nr. 26 ein Kredit von 165 K bewilligt. Der Aktiengesellschaft Siemens & Halske wurde für die Ab- tretung ihres zu Straßenregulierungszwecken erforderlichen Grundes neben dem Betriebsbahnhofe der elektrischen Stra- ßenbahn ein Kauffchilling von 2264 K angeboten.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung erklärte sich der Gemeinderat im Prinzipie bereit, das Offert des Fabrik- besizers Josef Lenarčič in Oberlaibach auf Lieferung des elektr. Stromes in der Stärke von etwa 300 Kilowatt täg- lich für das städtische Elektricitätswerk zu akzeptieren und mit dem Offerten diesbezüglich in Unterhandlungen zu treten.

Wir kommen auf diese Angelegenheit morgen noch aus- fährlicher zurück.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Der Mailänder Rusiferleger Son- zognò) hat die Preisrichter für den internationalen Wett- bewerb um eine tragische Oper in einem Akte, für die er einen

Preis von 50.000 Lire aussetzte, jetzt bestimmt. Humpelbind hat, wie berichtet wird, bereits eingewilligt, Deutschland zu vertreten; Jan Block, der Direktor des Antwerpener Kon- servatoriums, wird Belgien repräsentieren, Massenet Frank- reich. Für Italien werden zwei oder drei Preisrichter gewöhlt werden.

— (Eine internationale Lantidmen- Statistik) stellt der „Figaro“ auf: Frankreich ist das Land, das die meisten Theaterstücke produziert; es über- schwemmt damit den europäischen Markt. Aber es gibt zwei Arten Länder: solche, die zahlen, und solche, die nicht zahlen. Unter den letzteren sind Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland; in diesen kann der Autor keine Ansprüche geltend machen, wenn sein Werk gedruckt ist, es sei denn, daß der Direktor freiwillig verhandelt. In Italien erhält der Autor 20 Prozent bei der Premiere und 10 Prozent an den übrigen Abenden. In Deutschland schwanken die Lantidmen zwi- schen 5 und 10 Prozent. In Ungarn gibt es 6 Prozent, in England 6 Prozent bei den 30 ersten Aufföhrungen und dann 7 und 8 Prozent. In Spanien hat jede Stadt, ja fast jedes Theater seinen eigenen Tarif. In Amerika besteht das Prä- miensystem.

— („Der Romanleser.“) „Die Stunde kommt.“ Unter diesem Titel entrollt der bekannte Romancier Georg Bormann in Nr. 26 der Zeitschrift „Der Romanleser“ eine fesselnde Handlung, die sich in einem lieblichen Jbhl, um- spinnen von Waldebrausen und Tannengrün, abspielt. Das Ringen zweier grundverschiedener Individualitäten wird mit Feinsinn und dramatischer Lebendigkeit dargestellt und der Leser wird durch alle Phasen des Vorganges voll Spannung bis zu dem befreienden Ende geführt. Außerdem enthält die genannte Nummer die Fortsetzung des Romans „Die Sünde“ von Dmpteda und die bekannte Spiel- und Räselede. — Die Zeitschrift ist in Wien in der Hauptabministration, I., Schulerstraße 18, sowie in allen Tabaktrafiken, auswärts in allen größeren Zeitungsverkäufern und Buchhandlungen zum Preise von 20 h pro Heft (Abonnement, vierteljährlich 18 Hefte, 2 K 50 h), erhältlich.

— („Wiener Mode“), XV. Jahrgang, Heft 20 vom 15. Juli setzt ein mit einem Artikel über den Feberzug, der um das Schnürleichen der Frau geführt wird. Das Gut- achten erfahrener Frauenärzte lautet nicht durchwegs ver- dammend, und das Blatt hat mit dankenswerter Grüblichkeit zu dieser Streitfrage Stellung genommen. Der illustra- tive Teil des Blattes veranschaulicht Strand- und Prome- nadekleider für Damen und Kinder, hübsche Sommerblusen, die neuesten Hüte, allerlei Toilettegehör, Kindergarderobe, Schürzen, Wäsche sowie viele hübsche Handarbeitsmuster. Und damit dies alles von den Damen selbst angefertigt wer- den kann, sind die erforderlichen Beschreibungen und Ma- terialangaben hinzugefügt. Schnitte nach Maß werden auf Verlangen geliefert. Würdigt man noch die Unterhaltungs- beilage „Im Boudoir“ mit den höchst interessanten Beiträgen, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß die „Wiener Mode“ eines der nützlichsten Frauenblätter ist. — Preis viertel- jährllich 3 K.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Einsturz des Markusturms.

Benedig, 14. Juli. Den ganzen Tag über waren auf dem Markusplatz Menschenmassen angesammelt. Militä- r bildete um die Unglücksstätte einen Kordon. Der Markus- platz bot heute abends, da er infolge von Schäden an den Gasleitungsrohren unbeleuchtet blieb, einen düsteren Anblick. — Der hiesige Gemeinderat bewilligte in seiner heute ab- gehaltenen außerordentlichen Sitzung einen Kredit von 500.000 Lire zum Wiederaufbaue des Glockenturmes und der Loggetta von San Giovio. Die Sparkasse öffnete eine öffentliche Sub- skription zu demselben Zwecke und stellte sich mit 100.000 Lire an die Spitze der Subskription.

Benedig, 15. Juli. Der Markusplatz ist zu einem Drittel mit Trümmern bedekt, wodurch der Verkehr zwischen der Piazza und der Piazzetta vollständig gestört ist. Die herr- lichen Bronzegitter der Loggetta von Sansovino blieben fast unversehrt, während die Loggetta selbst ganz zerstört ist. Man sieht Stüde ihrer schönsten Reliefs. Der dem Markus- platz zugekehrte Teil der Bibliothek des Palazzo reale ist in. Ausmaße von mehr als zehn Meter zerstört. Man hofft die dort befindlichen Bilder von Moullin, Tintoretto und Schiavonne zu retten. Die Bruchstüde der goldenen Engels- figur, die auf der Spitze des Turmes war, wurden in der Markuskirche aufbewahrt.

Der König von Italien in Rußland.

Krasnojarsk, 15. Juli. Zu Ehren des Königs von Italien fand heute auf dem großen Paradeselde eine Heerschau unter dem Kommando des Großfürsten Wladimir statt. In der Front standen 30.000 Mann. Die beiden Kai- serinnen, die Großherzogin von Oldenburg, die Großherzo- gin-Witwe von Mecklenburg, die Herzogin von Koburg und die Großfürstinnen trafen zu Wagen ein, der Kaiser und der König von Italien zu Pferde. Beim Abreiten der Front in- tonierten die Militärkapellen die italienische Hymne, die Truppen begrüßten die Monarchen mit Hurrah-Rufen. Während die Regimenter die Aufstellung zum Parademarsch nahmen, begaben sich die Monarchen vor das Kaiserzelt. Die Damen verließen die Wagen und gingen ebenfalls vor das Zelt. Als die Parade begann, sprengte der Kaiser an die Spitze der Truppen und führte die Parade vor. Im Laufe des Vorbeimarsches führte der Kaiser dem Könige einzelne Regimenter, deren Chef er ist, persönlich vor.

Wien, 15. Juli. Ministerialrat Hermann, der Erfinder der Korrespondenztarife, ist gestorben.

Wien, 15. Juli. (Ziehung der Fürst Salm-Lose.) 42.000 K gewinnt Nr. 52.971, 4200 K gewinnt Nr. 68.372. 2100 K gewinnt Nr. 40.453. Brüssel, 16. Juli. Die „Reforme“ meldet aus Spa, daß sich der Zustand der Königin verschlimmert habe. London, 16. Juli. Um König Eduard, der in der Nähe der Insel Wight weitere Genesung suchen wird, vom Buckingham-Palaste nach dem Bahnhof zu bringen, erschien heute vormittags eine Abteilung Seeleute von der königlichen Yacht im Schlosse und brachte unter Aufsicht der Leibärzte das Sofa, auf welchem der König ruhte, nach der Vorhalle, und von da an zum günstigsten gelegenen Ausgangstore, wo der König in einem Krankenwagen, der zur Vermeidung von Stößen für diesen Zweck besonders gebaut war, untergebracht wurde. Dem Wagen folgten drei Landauer, in denen die Prinzessin Vittoria, Prinz und Prinzessin Karl von Dänemark sowie die nächste Umgebung des Königs Platz genommen hatten. Bei der Ankunft am Bahnhof, wurde der König von denselben Seeleuten in den Wagen gebracht. Am Wagen war ein Windschild angebracht, so daß die wenig bevorzugten Persönlichkeiten, die am Bahnhofe zugegen waren, den König nicht erblickten.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Edon A., Jahreszeiten der Liebe! K 3.60. — Hartmann Dr. A., Krankheiten des Ohres und deren Behandlung, K 9.—. — Knapp Dr. S., Grundzüge der gynäkologischen Massagebehandlung, K 2.16. — Braunschweig Dr. R., Was muß man vom Vegetarismus wissen? K 1.20. — Spitz H., Was muß man von Darwin wissen? K 1.20. — Koch Dr. R., Wie erhalten wir unsere Körperkraft? K 1.20. — Koch Dr. R., Wie pflegen wir unsere Haut und wie sollen wir uns kleiden? K 1.20. — Zirber P., Eifersagen und Gedichte, K 1.80. — Ziemlich Dr. J., Sprachgrenze und Deutschum in Böhmen, K 1.92. — Weierstrass R., Mathematische Werke IV, K 48.—. — Sohr-Berghaus, Handatlas, Heft 1, K 1.20. — Tietzen Dr. Ernst, China das Reich der 18 Provinzen, 1. Die allgemeine Geographie des Landes, K 15.60. — Kießling Dr. Fr. & Pfalz E., Methodisches Handbuch für den Unterricht in der Naturgeschichte, K 5.40. — Eckstein E., Der Besuch im Carcer, K 1.20. — Meyer J., Die Abweichungen der neuen von der alten Rechtsprechung nebst Lösungsaufgaben und einem Wörterverzeichnis, K 2.—. — Löwenfeld Dr. S., Ueber Lustfuren für Neröse und Nervenkranke, K 1.80. — Hermann Dr. J., Die Lebensführung im hohen Alter, K 1.80. — Widström B. P., Was Jesus in Oesterreich erlebte? K 2.16. — Meyer J., Die zweite Prüfung, K 2.40. — Regener Fr., Allgemeine Unterrichtslehre, K 3.36.

Aus deutschen Lesebüchern, 4. Band, 2. Abteilung, epische und lyrische Dichtungen, K 6.—. — Schwachow H., Methodik des Volksschulunterrichtes in übersichtlicher Darstellung, K 4.80. — Gansberg F., Schaffensfreude, K 1.92. — Bartels Adolf, Geschichte der deutschen Literatur, 2 Bände, gebunden, K 14.40. — Franke Th., Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte, 2., Neuzeit, K 5.76. — Lüttge E., Stilistischer Anschauungsunterricht, K 1.92. — Prüll H., Der Anschauungsunterricht und Sprachunterricht im 2. und 3. Schuljahre, K 2.40. — Richter Dr. P., Kantensprüche, K 1.44. — Schröder Ad., Lehrplan für den Geschichtsunterricht, K 1.—. — Seyfert R., Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke, K 1.—. — Seyfert R., Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht, K 1.—. — Twiehausen D., Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen, K 3.36. — Twiehausen D., Der naturgeschichtliche Unterricht, 3. Abteilung, K 4.56. — Bräunlich D., Perlen deutscher Dichtung, K 4.80. — Wolf Fr. Chr., Praktische Geometrie für den Schul- und Selbstunterricht, K 2.40. — Schlessinger Dr. P., Medizinisches Handbüchlein für hygienisch-diätetische, hydrotherapeutische, mechanische und andere Verordnungen, K 2.88. — Collins W., Der Mondschein, Kriminalroman, K 1.80. — Theden D., Das lange Wunder, Kriminalroman, K 1.20. — Förster W., Beiträge zur romanischen und englischen Philologie, K 18.—. — Knapp H., Matthias Hoe von Hoenege und sein Eingreifen in die Politik und Publizität des dreißigjährigen Krieges, K 1.92. — Berg L., Kulturprobleme der Gegenwart: I. Achelis Prof. Dr. Th., Die Esthase, K 3.—; II. Damajke Ad., Die Bodenreform, K 3.—; III. Maar Alf., Wir und die Humanität, K 3.—. — Fink Dr. Eman., Das Heufieber und andere Formen des nervösen Schnupfens, K 1.80. — Schlimbach Prof. Aug., Politische Arithmetik insbesondere

Binseziens-, Sparkassen-, Renten-, Anleihe-, Kurs- und Rentabilitäts-Rechnung nebst Faktoren-Zusammenstellung, K 12.—. — Schuchardt D., Die deutsche Politik der Zukunft, I. K 3.—; II. K 3.—; III. K 3.60. — Kleinwächter Dr. Fr., Lehrbuch der Nationalökonomie, K 10.08. — Jung Dr. Ed., Die Bereicherungsansprüche und der Mangel des rechtlichen Grundes, K 5.28. — Bohm Dr. E. & Busse Hans H., Geisteswissenschaften und Drobriese, K 2.40. — Dantscher von Kollesberg Dr. Th., Die auswärtigen Reichsangelegenheiten und die ungarischen Interpellationen betreffs der St. Petersburger Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand, K 1.—. — Bouret Dr. Edm., Verfahren der durch Bezirksgerichte zur grundbücherlichen Durchführung der öffentlichen Weg- und Wasserbau-Anlagen herbeigeführten Besitzveränderungen, K 1.—. — Deutsche Arbeit I 8, K 1.20. — Happel E. G., Peitschen, Marten und Norden im Sinesstaumel der Grausamkeit, K 2.40. — Hansen D., Stad und Peitsche, ihre Anwendung und ihr Mißbrauch im Dienste des modernen Straf- und Erziehungswesens, K 7.20.

Jahn Cl., Teufel Gold, K 4.80. — Hansjakob Heinz, Letzte Fahrten, K 6.—. — Ganther A., Stachsalme, K 3.36. — Ganther A., Dannezapfe us 'em Schwarzwald, K 2.40. — Frobenius L., Der Heiligenschein des Weibes, K 3.36, gebunden, K 4.56. — v. Schlicht, Armeetypen, 4.20. — Bunters Theater, Ernst von Wolzogens offizielles Repertoire, K 1.50. — Rudolph G., Leben und Liebe, K 3.—. — Weber A. D., Herren-Abend-Vorträge, K 3.60. — Böttcher W., Sie leben getrennt, K 1.80. — Böttcher W., Sünden, K 2.40. — Klind-Lütetsburg F., Reimers Sorgenfuss, K 2.40. — Koke St. v., Fern im Süd, australische Skizzen, K 3.60. — Schubert D., Ehre, K 4.80. — Herz Rod., In Sklaventetten, K 4.80. — Schwachten Dr. Ed., Schlaglichter von Abraham bis auf Drehfuß, K 2.40. — Sylvester H., Mit 13 Jahren, K 1.—. — Branne-Rosla R., Peterchen und andere Künstlernovellen, K 1.—. — Sylvester H., Die Masse des Gehängten, K 1.—. — Branne-Rosla R., Der Schäler und andere Künstler-Novellen, K 1.—. — Die Schweiz in 15 Tagen billig und genussreich zu bereisen, K 1.44.

Koke St. v., Fern im Süd, australische Skizzen, K 3.60. — Köpper Dr. Cl., Stilistische Verschiedenheiten im Gebrauch der deutschen und französischen Pronomina, K 1.—. — Fabricius E., Ein Limesproblem, K 1.20. — Scholz D. Herm., Die christliche Erfahrung, ihre Entstehung und Entwicklung, K 2.40. — Wotruba R., Die Grundgesetze der mechanischen Wärmetheorie und ihre elementare Anwendung in den hauptsächlichsten Gebieten der Technik, K 12.—. — Weilandt C., Der Aluminiumdruck, K 2.20. — Parzer-Mühlbacher Alf., Die modernen Sprengmaschinen, deren Behandlung und Anwendung, K 3.30. — Kehler J., Berechnung und Konstruktion der Turbinen, K 1.92. — Mayer Ad., Agrilkulturchemie III, K 7.20. — Bouffe E., Die Gewichtsberechnung der Eisenkonstruktionen, K 7.20. — Rietchel P., Leitfaden zum Berechnen und Entwerfen von Lüftungs- und Heizungsanlagen, 2 Bde, K 24.—. — Belar A., Erdbebenbeobachtungen an der Laibacher Erdbebenwarte, K 1.80. — Thiele Ad., Kunsterziehung in der Provinz, K 1.—. — Gasse E., Der Kulturwert der Frau einst und jetzt, K 1.—. — Befant A., Der Tod — und was dann? K 3.60. — Slavatsky H. P., Die Stimme der Stille, ausgewählte Bruchstücke aus dem Buche der goldenen Lehren, K 3.60. — Strauß Dr. H., Pathogenese und Therapie der Gicht im Lichte der neueren Forschungen, K 1.—.90.

Conzen Dr. L., Goa im Wandel der Jahrhunderte, K 3.60. — Egger Dr. A., Zur Stellung des Katholizismus im 20. Jahrhundert, K 1.44. — Neue deutsche Lyriker: I. Paquet Alf., Lieder und Gesänge, K 2.40; II. Solet Ad., Sternschnuppen, K 2.40. — Tolhausen L., Nachtrag zum technologischen Wörterbuch in französischer, deutscher und englischer Sprache, K 1.20. — Guilbert J., Der Brettlkönig, K 4.20. — Burnett Fr. H., Sara Erwe, K 1.—.72; Wörterbuch dazu, K 1.—.48. — Dhuet Georges, Sinkende Sonnen, gebunden, K 4.80. — Groß Dr. Th., Kritische Beiträge zur Energetik, I. Mayer Rob., Die Verwandlungen der Kraft, K 2.10; II. H. von Helmholtz und die Erhaltung der Energie, K 4.20. — Insel 1902, Heft 7/8, K 2.40. — Sahli Prof. Dr. H., Lehrbuch der klinischen Untersuchungsmethoden, K 24.—. — Graef Dr. L., Compendium der Physik, K 9.60. — Fröhlich R., Grammatik der Weltsprache Reform-Latein, I Formenlehre, K 1.—. — Straßer Joh. E., Der Einjährig-Freiwillige vor, während und nach Ableistung des einjährigen Präsenzdienstes, K 2.—. — Mitteilungen aus dem Marktscheidewesen W. F. 4, K 3.60.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. Juli. v. Schröder, I. u. I. Vinischschiff-Kapitän, Pola. — Trach, Gutsbesitzer, f. Familie, Austerlitz. — v. Zencovich, Primarius, f. Familie; Scaria, Bahnbeamter; Terceg, Dr. Krauß, Rechtsanwalt; Gerjon, Lloydbeamter, f. Familie, Trieste. — Benz, Gutsbesitzer, Luttenberg. — Freiherr von Wezlar, f. f. Zahlamtskontrollor, Klagenfurt. — Dr. Bartha, Schulinspektor; Fürst, Kfm., Kanizsa. — Sahn, Kupers, Private, Kemscheid. — Döhl, Fabrikant, f. Frau; v. Stegg, Kfm., Josefstadt. — Bed, Kraut, Mandl, Kfste., Budapest. — Bostock, Kutschauer, Bauunternehmer; Kriech, Werber, Zahn, Ghasny, Kfste., Graz. — Klaffen, Schott, Reisende, Frankfurt. — Bönißch, Dulbner, Badiz, Bertold, Lustig, Polinka, Theimer, Engelmeier, Wogrig, Hornung, Pisl, Reisende, Wien. — Viola, Winter, Trping, Kfste., Prag. — Ritter v. Gutmansthal, Privat, Steinbrück. — v. Wilhelm, Müller, oberster Maschinenbauingenieur; Kunerth, I. u. I. Leutnant; Erner, Kfm., Pola. — Steiner, f. Frau, Trojan, Kfste.; Kaparek, Kral, Jles, Lewy, Kaffovik, Private, Agram. — Bachhofer, Ingenieur, Leoberkendorf. — Bayer, Binder, Beamte, Steyer. — Haas, Grab, Mayer, Kfste., Brünn.

Verstorbene.

Am 14. Juli. Cäcilie Callista Krainer, barmherzige Schwester, 41 J., Nadebtystraße 11, Tuberkulose. — Franz Wolf, Privatier, 75 J., Wienerstraße 17, Marasmus & Carcinoma ventriculi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Row 15: 2 u. 9h, 735.3, 29.6, W. schwach, fast heiter, 0.0. Row 16: 7 u. 8h, 735.0, 19.4, S.W. schwach, heiter, 0.0.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.8°, Normal: 19.8

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate wie alle photographischen Bedarfsartikel bei M. Wolf, I. u. I. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (192) 8-5

Im Hotel zum Südbahnhof, Mittwoch, den 16. Juli

KONZERT

des rühmlichst bekannten Damenorchesters „Austria“.

Direktion: Pöschl. — Gewähltes Programm mit abwechselnden Violin-, Cello-, Flöte- und Klarinetten-Soli etc. — Auftreten der berühmten Xylophon-Virtuosin Fräulein Gretchen Lenz. — Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll (2747) Josef Lorber, Restaurateur.

Schwarze und farbige

Seidenstoffe

in grösster Auswahl empfiehlt (1456) 26

Alois Persché, Domplatz 21.

Für Sommerfrischler ist eine möblierte (2750) 3-1 Wohnung samt Küche und Zugehör im Hause Nr. 110 in Krainburg sofort zu vergeben.

Eine fast neue Infanterie-Offiziersuniform komplett (auch für Einjährig-Freiwillige verwendbar) samt verschiedenen Ausrüstungs-Gegenständen ist billigst zu verkaufen. Anzufragen in der Schiesstättgasse Nr. 12, I. Stock, von 6 Uhr abends an. (2751) 3-1

Möbliertes Zimmer Aussicht auf den Hauptplatz, für zwei Personen, ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Herrn F. Spilchal, Cafetier in Bischofsack. (2748) 2-1

Züchtige Maurer mit Taglohn von 3 K bis 3 K 40 h werden zum Schulbau in Sagor aufgenommen. Zuschriften sind an Baumeister Derwuschek in Marburg a. d. Drau zu richten. (2749) 1

(2684) Dražbeni oklic. Po zahtevanju I. dol. posojilnice v Metliki, zastopane po gg. Leopoldu Ganglu in Otmarju Sturmju, bo dne 29. avgusta 1902, dopolne ob pol 9. uri, pri spodaj oznamljeni sodniji, v izbi st. 8 v Metliki, dražba zemljišč vlož. st. 1095, 1097, 1098, 1239, 1099 kat. obč. Metlika in vlož. st. 437 kat. obč. Drašiče s pritiklino vred, ki sestoji iz 2 konjev, 2 gospodarskih vozov, 1 pluga, 1 brane, 5 gnojnih vil, 5 lesenih vil, 5 grabelj, 5 motik, 4 kos, 3 kadi za kislino. Nepremičninam, katere je prodati na dražbi, je določena vrednost na 35.460 K, pritiklinam na 612 K. Najmanjši ponudek znaša 24.048 K; pod tem zneskom se ne prodaje. Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz

E. 213/2 9. katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamljeni sodniji, v izbi st. 8, med opravnimi urami. Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same. O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj oznamjenene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vroče. Določitev dražbenega obroka je zaznamovati v bremenskem listu vložkov za nepremičnine, katere je prodati na dražbi. C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II, dne 2. julija 1902.

Kurse an der Wiener Börse vom 15. Juli 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung famlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Banken, Aktien, Industrie-Unternehmungen, and Renten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 161.

Mittwoch den 16. Juli 1902.

(2720) 3-2 Konkurs-Ausschreibung. An der Staatsrealschule in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 eine wirkliche Lehrstelle für Mathematik und darstellende Geometrie als Hauptfächer mit den Gehaltsbesetzen vom 19. September 1898, N. G. W. Nr. 173, normierten Bezügen und Ansprachen zur Befugung.

(2707) 3-2 Konkurs-Ausschreibung. An der einklassigen Volksschule zu Bozafovo ist die Lehrer- und Leiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen und dem Genusse einer Naturalwohnung bis 31. Juli 1902 zur definitiven Befugung ausgeschrieben und sind die Gesuche beim k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl einzubringen.

(2710) 3-2 Konkurs-Ausschreibung. An der zweiklassigen Volksschule zu Neubegg ist die Oberlehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen samt Naturalwohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Befugung ausgeschrieben und sind die Gesuche bis 31. Juli l. J. beim k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert einzubringen.

sich der Bittsteller bereits im Genusse einer Stipendiums oder einer anderweitigen Unterstützung befindet, längstens bis zum 1. Oktober 1902 bei der vorgelegten Studiendirektion einzubringen. R. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 8. Juli 1902. St. 13.310.

beim k. k. Landesschulrat für Krain in Laibach einzubringen. Bewerber, die im Sinne des § 10 des zitierten Gesetzes auf Anrechnung ihrer Supplendentienstzeit Anspruch machen, haben dies im Gesuche selbst anzuführen. R. k. Landesschulrat für Krain. Laibach am 12. Juli 1902.

(2714) 3-2 Lehrstellen. Im Schulbezirke Gurtsfeld gelangen mit Beginn des nächsten Schuljahres nachstehende Lehrstellen mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Befugung: 1.) Die Oberlehrerstelle an der dreiklassigen Volksschule in St. Cantian mit der kompetenzmaigen Wohnung;

(2719) 3-2 Lehrstellen-Ausschreibung. An der einklassigen Volksschule in Jalklog bei Eisern ist die Lehrer- und Schulleiterstelle mit den systemmaigen Bezügen nebst dem Genusse der Naturalwohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 10. August l. J. hievon einzubringen. R. k. Bezirksschulrat Krainburg am 8. Juli 1902.

Razglas. Začetkom I. semestra solskega leta 1902/1903 se bode podelila nastopna ustanova: Tretje mesto dijaske ustanove Antona Jellouscheka vit. Fichtenau letnik 968 K, ki z vrsteto ljudsko olo, realno in z vstetimi privratni ucenjem ni omejena na noben nauni oddelek. Pravico do nje uitka imajo: a) sinovski moki potomci Evgenovnikovih sinov Avgust, Bruno in Ustvan in sestre Ide, omoene pl. Langer; b) kadar bi ne bilo teh, zakonski moki potomci njegovih neakov Ferdinand in Toussaint vitez Fichtenau, potem njegovega brata Franciska in njegove edinega sina Julija in Henrika plemennitega Fichtenau, ki nosijo ime Jellouschek vitez Fichtenau. Pravica predlaganja pristoji knezo-krijskemu ordinarijatu v Ljubljani. Prosvici za to ustanovo naj svoje s krstnim ali rojstnim listom, z uoznim listom, z izprievalom o cepljenih kozah, potem s solskimi izprievali o poslednjih dveh semestrih in z zakonitim rodovnikom opremljene pronje, ki imajo obsegati tudi napoved, e prosivec ali njegovi bratje in sestre e uivajo kako ustanovo ali drugano podporo, najkasneje do 1. oktobra 1902 vloe pri pristojnem solskem ravnateljstvu. C. kr. deelna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 8. julija 1902.

(2739) Praf. 1753 4/2. Konkurs-Ausschreibung. Amtsdiennerstelle. Bei dem k. k. Kreisgerichte in Cilli oder bei einem anderen Gerichte ist die Stelle eines Amtsdienners mit den systemmaigen Bezügen zu besetzen. Gesuche sind bis längstens 18. August 1902 bei dem k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Cilli anzubringen. R. k. Kreisgerichts-Präsidium Cilli am 14. Juli 1902.

(2714) 3-2 Lehrstellen. Im Schulbezirke Gurtsfeld gelangen mit Beginn des nächsten Schuljahres nachstehende Lehrstellen mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Befugung: 2.) die Oberlehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Bukfa mit der kompetenzmaigen Wohnung; 3.) die Oberlehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Gropudlog bei Gurtsfeld mit der kompetenzmaigen Wohnung; 4.) die Leiterstelle an der einklassigen Volksschule in Puchendorf bei Landstra mit der kompetenzmaigen Wohnung;

(2670) 3-2 Rundmachung. Mit Beginn des ersten Semesters des Schuljahres 1902/1903 gelangt zur Verleihung: Der dritte Platz der mit Einschlu der Volks- und der Realschule und des Privatstudiums auf keine Studienabteilung beschränkten Anton Jellouschet Ritter v. Fichtenauschen Studentenstiftung jährlicher 968 K. Zum Genusse sind berufen: a) eheliche männliche Deszendenten der Söhne des Sosters August, Bruno und Eugen und der Tochter Ida, verehelichten von Langer; b) in deren Ermangelung eheliche männliche den Namen Jellouschet Ritter von Fichtenau führende Nachkommen seiner Neffen Ferdinand und Toussaint R. v. Fichtenau, dann seines Bruders Franz und dessen einzigen Sohnes Julius und des Heinrich v. Fichtenau. Das Präsentationsrecht steht dem f. b. Ordinariate in Laibach zu. Bewerber um diese Stiftung haben ihre mit dem Tauf- oder Geburtsheine, dem Dufigteits- und dem Impfzeugnisse, dann mit den Studienzeugnissen der letzten zwei Semester und mit dem legalen Stammbaum belegten Gesuche, welche auch die Angabe zu enthalten haben, ob

(2738) 3-1 Praf. 1299 4a/2. Amtsdiennerstelle. Beim k. k. Bezirksgerichte in Gurtsfeld ist eine Amtsdiennerstelle mit den systemmaigen Bezügen in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte frei werdende Amtsdiennerstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis beider Landesprachen in Wort und Schrift nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege bis 20. August l. J. beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert einzubringen. R. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert am 14. Juli 1902.

(2714) 3-2 Lehrstellen. Im Schulbezirke Gurtsfeld gelangen mit Beginn des nächsten Schuljahres nachstehende Lehrstellen mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Befugung: 5.) die Leiterstelle an der einklassigen Volksschule in Branstal, Gerichtsbezirk Nattschach; 6.) die Leiterstelle an der neu errichteten einklassigen Volksschule in Provaki-Brod bei Landstra mit der kompetenzmaigen Wohnung; 7.) zwei Lehrstellen an der erweiterten dreiklassigen Volksschule in Joanniskhal bei Nattschach mit freier Wohnung; 8.) eine Lehrstelle an der erweiterten dreiklassigen Volksschule in Arch; 9.) eine Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in St. Ruprecht; 10.) eine Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in Jaselbach; 11.) eine Lehrstelle an der erweiterten zweiklassigen Volksschule in Trziske bei Nassensub mit freier Wohnung, und 12.) eine Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in St. Bartelma, welche jedoch nur provisorisch besetzt wird. Gehörig instruierte Gesuche sind bis zum 15. August l. J. im vorgeschriebenen Dienstwege hievon einzubringen. R. k. Bezirksschulrat Gurtsfeld am 12. Juli 1902.

(2719) 3-2 Rundmachung. Mit Beginn des ersten Semesters des Schuljahres 1902/1903 gelangt zur Verleihung: Der dritte Platz der mit Einschlu der Volks- und der Realschule und des Privatstudiums auf keine Studienabteilung beschränkten Anton Jellouschet Ritter v. Fichtenauschen Studentenstiftung jährlicher 968 K. Zum Genusse sind berufen: a) eheliche männliche Deszendenten der Söhne des Sosters August, Bruno und Eugen und der Tochter Ida, verehelichten von Langer; b) in deren Ermangelung eheliche männliche den Namen Jellouschet Ritter von Fichtenau führende Nachkommen seiner Neffen Ferdinand und Toussaint R. v. Fichtenau, dann seines Bruders Franz und dessen einzigen Sohnes Julius und des Heinrich v. Fichtenau. Das Präsentationsrecht steht dem f. b. Ordinariate in Laibach zu. Bewerber um diese Stiftung haben ihre mit dem Tauf- oder Geburtsheine, dem Dufigteits- und dem Impfzeugnisse, dann mit den Studienzeugnissen der letzten zwei Semester und mit dem legalen Stammbaum belegten Gesuche, welche auch die Angabe zu enthalten haben, ob

Razglas. Začetkom I. semestra solskega leta 1902/1903 se bode podelila nastopna ustanova: Tretje mesto dijaske ustanove Antona Jellouscheka vit. Fichtenau letnik 968 K, ki z vrsteto ljudsko olo, realno in z vstetimi privratni ucenjem ni omejena na noben nauni oddelek. Pravico do nje uitka imajo: a) sinovski moki potomci Evgenovnikovih sinov Avgust, Bruno in Ustvan in sestre Ide, omoene pl. Langer; b) kadar bi ne bilo teh, zakonski moki potomci njegovih neakov Ferdinand in Toussaint vitez Fichtenau, potem njegovega brata Franciska in njegove edinega sina Julija in Henrika plemennitega Fichtenau, ki nosijo ime Jellouschek vitez Fichtenau. Pravica predlaganja pristoji knezo-krijskemu ordinarijatu v Ljubljani. Prosvici za to ustanovo naj svoje s krstnim ali rojstnim listom, z uoznim listom, z izprievalom o cepljenih kozah, potem s solskimi izprievali o poslednjih dveh semestrih in z zakonitim rodovnikom opremljene pronje, ki imajo obsegati tudi napoved, e prosivec ali njegovi bratje in sestre e uivajo kako ustanovo ali drugano podporo, najkasneje do 1. oktobra 1902 vloe pri pristojnem solskem ravnateljstvu. C. kr. deelna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 8. julija 1902.

(2712) S. 11/2 3. Rundmachung. Im Konkurse des Jakob Gasperin von Bischoflack wurde uber Vorschlag der bei der Wahltagsagung erschienenen Glaubiger als Masseverwalter Herr k. k. Notar Niko Venek in Bischoflack bestätigt und als dessen Stellvertreter Herr Ivan Subic, Notariatsbeamter in Bischoflack, aufgestellt. R. k. Landesgericht Laibach, Abt. III. am 9. Juli 1902.